

Darauf kam erst Tage später von dem Sekretär auf die  
folgende Antwort: "Ihr geachtetes Schreiben vom 7ten habe ich  
zugleich dem Herrn Minister mitgeteilt und wird derselbe dem  
"nächst in der Lage sein, Ihnen mit positiven Antworten entgegen-  
zukommen, welche auf dem Weg mündlicher oder schriftlicher  
"Verkehr zu <sup>er</sup>erinnerten Absicht führen dürften". —  
Zeit der Zeit sind nun 14 Tage vergangen und es ist keine Zeile  
von Wien aus eingetroffen, so darf ich die Sache eigentlich auf-  
geben und annehmen, daß derbezeichnete andere Lianes geworden  
ist, wenn auch die Art unglücklich und unverantwortlich sein.  
Ich habe die Angelegenheit hier aufzuheben. Ferner mitgeteilt  
daß wir um die Glaubwürdigkeit, Geben gegenüber davon sprechen  
zu dürfen; in Klärung jeder von vornherein, daß ich mich  
auf Verhandlungen nicht einlasse und daß ich gehen würde,  
wenn die Bedingungen acceptabel seien. Sie werden begreifen,  
lieber Freund, daß ich an eine Universität zurück will.  
Es ist aber hier, aus dem König gegenüber, abzuwickeln. Ich  
mich ungenutzt worden; also nochmalige Bitte von Schwieger-  
Frau Cez. Man ein Schreiben, Ferner und eine Brief Geben  
an Ferner bei mit der Bitte, dieselben umgehend zurückzu-  
schicken. Geben war gestern bei mir, aber er sieht ein, daß ich  
selbst erst Lage kam. — Nun bevorsteht Ende von mir  
und meines Frau und die meisten Wünsche für ein frohes,  
gesundes und glückliches neues Jahr. Ich  
den besten Wunsche.

Mit der beigelagten Briefe nicht zu verlieren!

Maria

Dresden <sup>29</sup> 76.

Amorb. 7.

Kocherbruder Freund!

So eben habe ich in der Augsburger Zeit-  
ung die Grabrede Marti auf Köchly gelesen,  
die mir ungemein gefällt, weil sie warm und  
zugleich wahr ist; aber was für Erinnerungen rufen  
da durch meine Seele und wie geringfügig erwieken  
mir da alles, um das wir gekämpft und gekämpft  
und welche ein Abbruch der Vergangenheit: Köchly  
dort und Jolly ein vergessener Mann. Man für mich  
war jene Zeit entscheidend für mein ganzes Leben,  
ob zum Glück oder zum Unglück muß die Zukunft  
lehren; jedenfalls geduldet sich jetzt alles besser,  
als ich es mir gedacht, vielleicht geht es so fort. —

Ich brauche Ihnen, verehrtes Freund, wohl nicht Einzelheiten über mein kaiserliches Leben zu schreiben, Sie werden Alles von Lauris gehört haben und wissen, daß es meiner Familie gut geht und ich in meiner Wissenschaft große Anerkennung finde. Aber nun noch eine Mitteilung, die Ihnen neu sein wird, aber mit der dringenden Bitte, nach Keiner Seite hin (auch nicht Lauris gegenüber) davon Erwähnung zu thun; es ist für mich wichtig, dieses geheim bleibt, aber ich verehrtes Freund, daß ich es nicht verschweigen, ist es ja mein höchstes Wohl, daß Sie sich für meine Person und mein Leben wirklich interessieren. Vor 5 Wochen erhielt ich von dem Astronomen Oppolzer in Wien die Mitteilung, daß die Regierung beabsichtige, zur Stellung der mathematischen Lehrkürzel <sup>(an Universität Wien)</sup> seinen glänzenden Namen heranzuziehen und daß die aus Lethron, Weiss, Bätzgall, Stefan und ihm bestehende Commission mich primo loco unter alleinigen Beifall gewählt habe. Erst Tage

später erhielt mir Prof. Meyer (Mathem.), daß die philosophische Facultät mich primo loco zum Ministerium vorgeschlagen habe. 14 Tage darauf erhielt ich von dem Leiter des Kaiserlichen Unterrichtsministeriums die Mitteilung mit dem Bemerkung, daß das Ministerium die Erhebung eines so hervorragenden Vorkämpfers der Mathematik für eine österreichische Universität für würdig befunden würde und wurde aufgefordert, anzugeben, ob und unter welchen Umständen ich geneigt wäre den Ruf anzunehmen, damit eine Basis für weitere Verhandlungen gewonnen würde. Ich antwortete, daß es mir eine Ehre sein würde, auf eine so hervorragende Stelle berufen zu werden und gab die Verhältnisse an, unter denen ich hier wirken dürfte. Ich sagte jedoch hinzu, daß es zur Besprechung über die Einordnung eines mathematischen Lehrplans, der Zweck der Staatsprüfung und anderer Punkte wohl am besten sein würde, wenn ich persönlich in Wien mit den Ministern Punkt für Punkt nahmen könnte; ich bitte mich daher eine Zeit zu bestimmen, in der dies geschehen könnte.